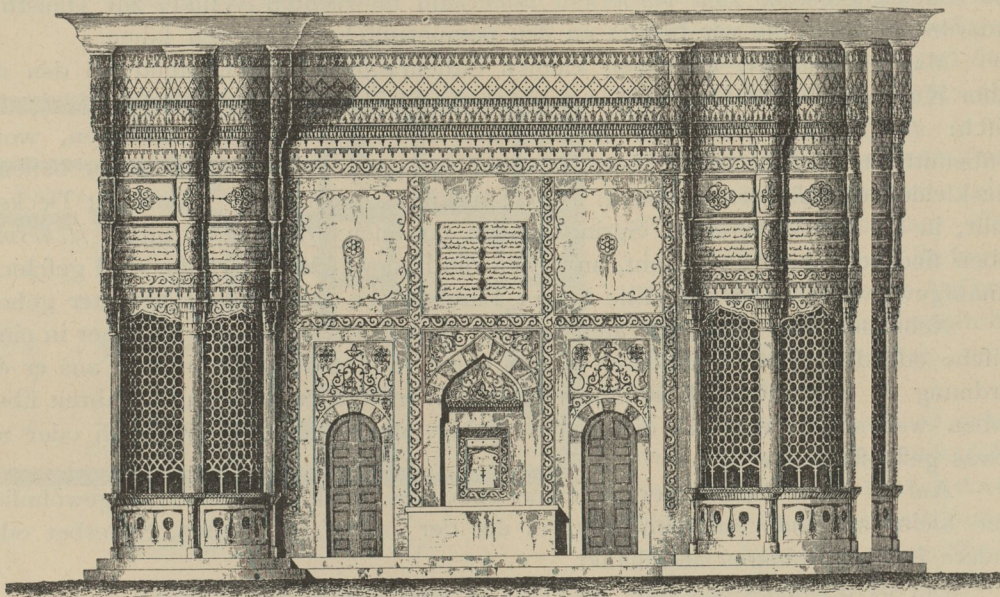


Das arabische oder türkische Bad (*hammâm*) bildet neben dem Kaffeehaus den Lieblingsaufenthalt des Moslem. Die Hammâms sind Volksbäder. Viele sind von Großen und Reichen erbaut, um ein frommes Werk zu thun. Ihre Zahl ist sehr groß. Sie fehlen in keiner Stadt, keinem Dorf des Orient. Constantinopel hat 169 öffentliche Bäder<sup>63</sup>). Die bedeutendsten und größten sind das *Mahmud-Pascha*-Hammâm in Stambul und das *Galata-Serai*-Hammâm in Galata.

Die öffentlichen Bäder werden beständig geheizt und sind für die Geschlechter getrennt. Wo letzteres nicht zutrifft, baden die Frauen am Tage und die Männer nachts; man hat also dort Ort statt der räumlichen eine zeitliche Trennung. Ein über der Eingangsthür eines Bades hängendes kleines Tuch bedeutet, daß zur Zeit dort Frauen baden. Die besseren

Fig. 18.

Brunnenhaus Sultan Ahmed III. zu Constantinopel<sup>62</sup>). $\frac{1}{100}$  n. Gr.

Bäder der Städte, namentlich diejenigen für Frauen, sind mit verschwenderischem Luxus ausgestattet. Besonders berühmt im ganzen Orient sind die Bäder von Damaskus. Sie sind fast durchweg mit prächtigstem Marmor ausgestattet und sehr üppig eingerichtet, d. h. nach orientalischen Begriffen; nach europäischen entbehren sie aber der nöthigen Reinlichkeit<sup>64</sup>).

Für die Eingeborenen ist das Bad zuweilen unentgeltlich<sup>65</sup>); auch findet man in den Höfen der sog. Abwaschungen der Moscheen eine oder mehrere Kammern mit gemauerten, auscementirten Wannen (türkisch: *chod*) zu zum unentgeltlichen Bade für die Armen. Wo das Bad nicht frei ist, wird kein fester Preis gefordert, sondern jeder zahlt nach seinem Vermögen<sup>66</sup>).

<sup>63</sup>) Nach der amtlichen Statistik von 1885.

<sup>64</sup>) Siehe: BAEDER, K. Palästina und Syrien. 2. Aufl. Leipzig 1880. S. 360.

<sup>65</sup>) Siehe ebendaf., S. LVI.

<sup>66</sup>) Siehe: MEYER, H. J. Türkei und Griechenland etc. 4. Aufl. Leipzig und Wien 1892. S. 168.